Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 2

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind auf anderthalb Jahre hinaus mit Bestellungen versehen. Der Export der tschechoslowakischen Kunstseide geht vornehmlich nach der Schweiz, nach England, den Nordstaaten, Amerika und nach dem Osten. In den ersten acht Monaten des Jahres 1925 wurden Kunstseidenwaren im Werte von über 247 Millionen Kronen gegen 235 Millionen Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres und nur 46 Millionen Kronen im Jahre 1923 ausgeführt.

Rohstoffe

Verhältnis zwischen dem Quantum der abgegebenen Nahrung an die Seidenraupen und der Größe der Cocons.

Dr. Sasaki, Chujiro, Professor an der Universität Tokyo, hat über diesen Gegenstand einen Bericht veröffentlicht, der für Fachkreise von Interesse sein dürfte. Wie seiner Mitteilung*) zu entnehmen ist, gehen die Versuche auf die Jahre 1917 und 1918 zurück. In diesen zwei Jahren wurden zur Zeit der Ernte elf verschiedene Gattungen von ausländischen Seidenraupen aufgezogen. Der Versuch von 1917 ging in der Weise vor sich, daß die Seidenraupen vom fünften Tage an ihre Nahrung ein oder zweimal im Tage nicht erhielten, während 1918 denselben ihre Maulbeerblätter ohne Unterbruch verabreicht wurden. Auf diese Art ließ sich beim Vergleich zwischen den erhaltenen Cocons eine gewisse Verschiedenheit des Umfanges feststellen.

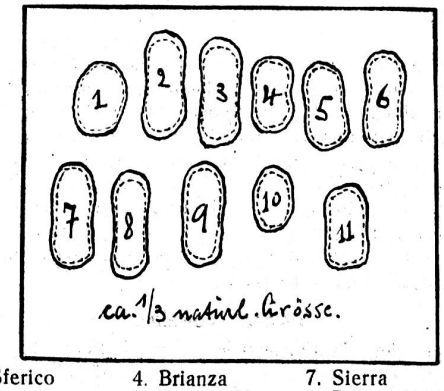
Für den Versuch dienten folgende ausländische Rassen:

1. Brianza	4. Foresta Nera	7. Oro	10. Sierra
2. Brianza Mari	5. Fossombrone	8. Pyrénées	11. Giallo Sferico
3. Cévennes	6. Gran Sasso	9. Roseo	

Für die Prüfung des Coconumfanges dieser 11 Rassenarten wurden von jeder Kategorie zehn davon verwendet, ohne Rücksicht auf ihre Größe, und dabei die Länge, Breite und Verengung jeder Einzelnen gemessen. Nachstehend seien die Durchschnittsresultate dieser Prüfung zum Vergleich aufgeführt:

Rasse	Coconlänge mm		Coconbreite mm		Verengung mm	
	1917	1918	1917	1918	1917	1918
Brianza	34,3	36,5	17,6	19,0	16,4	17,0
Brianza Mari	37,3	39,2	16,9	17,8	15,1	15,5
Cévennes	35,4	38,9	16,8	18,8	15,3	17,0
Foresta Nera	36,0	37,9	16,1	18,7	14,4	16,0
Fossombrone	37,5	43,5	15,5	16,9	13,5	15,0
Gran Sasso	36,0	43,3	16,1	18,5	14,7	16,0
Oro	27,7	29,9	18,6	19,2	—	—
Pyrénées	36,3	38,8	16,0	17,2	14,4	16,0
Roseo	29,1	32,1	17,1	19,0	16,5	18,0
Sierra	37,6	42,4	15,7	17,3	13,0	16,0
Giallo Sferico	29,8	29,4	22,0	23,3	—	—

Wenn man die Zahlen miteinander vergleicht, wird man feststellen, daß die im Jahre 1917 erzeugten Cocons weniger lang und weniger breit waren, als diejenigen vom Jahre 1918. Dies ist vor allem bei den Coconarten Gran Sasso, Fossombrone und Sierra der Fall, welche 1917 eine viel geringere Länge aufwiesen als 1918. Es ist daher ohne Zweifel anzunehmen, daß auch eine Verschiedenheit in ihrem Seidenertrag zu Tage getreten ist; leider sind in dieser Hinsicht keine Untersuchungen gemacht worden.



1. Giallo Sferico	4. Brianza	7. Sierra	10. Oro
2. Gran Sasso	5. Foresta Nera	8. Brinza Mari	11. Roseo
3. Fossombrone	6. Pyrénées	9. Cévennes	

*) Bulletin de l'Association Séricole du Japon, No. 27, 1919.

Anhand der beiliegenden Figuren sind die Größenunterschiede (schematisch) kenntlich gemacht; die punktierte Linie zeigt den Umfang der Cocons von 1917, die schwarze Linie denjenigen von 1918.

Diese Versuch beweist klar, daß es möglich ist, die Größenunterschiede der Cocons durch das abgegebene Nahrungsquantum an die Seidenraupen zu beeinflussen.

Fr. Meyer.

Die Baumwollkultur in Kamerun, Elfenbeinküste, Madagaskar, Neu-Kaledonien und Togo. Der Norden von Kamerun zeigt sich von Jahr zu Jahr bei weiterer Durchforschung als auf weiten Flächen für Baumwollanbau äußerst geeignet. Von den Eingeborenen wird besonders die Gegend von Binder zum Anbau von Baumwolle benutzt und spinnen und weben sich die Eingeborenen dort ihren ganzen Bedarf selber. Sehr geschätzt ist ferner in Kamerun die Gegend von Marona und Adamoua für den Baumwollanbau geworden. Der einzige Fehler ist die weite Entfernung dieser Baumwollplantagen bis zur Küste.

An der Elfenbeinküste wurde ein eigener Textildienst zur Verbesserung der dortigen Baumwollkulturen eingerichtet mit Farmschulen für zukünftige Baumwollzüchter und Versuchsstation für Samen.

Im Westen von Madagaskar sind sehr gute Resultate in letzter Zeit mit dem Baumwollanbau erzielt worden, da dort die Regenperioden gerade zur richtigen Zeit einsetzten und alle künstliche Irrigation überflüssig machten. Es wird dort hauptsächlich ausgesuchter Samen aus Aegypten und Indien unter Aufsicht eines Kulturtechnikers verwendet. Mindestens eine halbe Million Hektar eignen sich im westlichen Madagaskar vorzüglich zur Baumwollkultur. In Neu-Kaledonien nimmt gleichfalls die Baumwollkultur zu und man benutzt besonders Samen aus Peru von der Kidneysorte. Die Hauptpflanzungen liegen im Tale von Boulapari und ergaben in den letzten vier Jahren im Durchschnitt 1792 lbs Baumwollsamen je acre. Die Länge der Faser schwankt zwischen 4 bis 6 cm und die Ernte dieser Sorte findet alle drei Jahre statt. Sie zeichnet sich durch ungemeine Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge aus, welche die Samenschale nicht durchfressen können und auch stärkster Regen und heftige Winde können der peruanischen Kidneybaumwollsorte nichts anhaben.

In Togo haben die Baumwollanpflanzungen im letzten Jahre bedeutend an Umfang zugenommen und die Qualität infolge sehr sorgsamer Samenauslese hat sich stark verbessert. Zur Ausfuhr wird nur Baumwolle zugelassen, welche von einem Kommissar auf ihre Güte geprüft worden ist. Die Eingeborenen auf Togo haben endlich begriffen, welche Rentabilität in der Baumwollkultur für sie liegt und bemühen sich jetzt nach Kräften der Baumwollanpflanzung in größerem Umfange ihre ganzen Kräfte zu widmen, sodaß Togo gute Aussichten für zukünftigen Baumwollexport hat.

L. N.

Spinnerei - Weberei

Die Wirkwaren-Industrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

IV. Die Technologie des Strickens und Wirkens.

10. Das Stricken.

Fortsetzung.

In Heft Nr. 11 des XXXII. Jahrganges (1925) wurden auf Seite 322 ff. die wesentlichen Elemente des Maschinenstrickens mit Zungennadeln dargestellt. Die einzelnen Stadien des Arbeitsvorganges beim Maschinenstricken kann man wie folgt bezeichnen, wobei auf die Abbildungen auf Seite 323 verwiesen wird:

Beim Beginn des Arbeitens hängt die Masche der vorhergehenden Bewegung am Schaft der Zungennadel, also wie in Stellung 1 und 2 der Abb. 4 gezeigt. Die umgelegte Zunge ist hierbei außer Bereich der umgebogenen Nadelspitze. Nun bewegt sich die Nadel weiter und faßt den Faden während man nun den ersten Zustand den des „Einschließens" nennt, wird das Fassen des Fadens „Fadenlegen" genannt. Die unter die Zunge gelangende Masche klappt nun bei der Rückwärtsbewegung der Nadel die Zunge auf die Nadel (siehe Stellung 5). Diesen Vorgang bezeichnet man als „Pressen". Bewegt man nun die Ware durch Weiterschieben der Nadel auf der umgeklappten Zunge weiter vor (siehe Stellung 6), so nennt man diesen Vorgang „Auftragen". Schließlich „fällt die Masche", indem sie sich über den Nadelkopf hinwegbewegt (Stellung 7), welcher Vorgang „Abschlagen" genannt wird. Das Stricken